

Akademie der Bildenden Künste München
195 Jahre

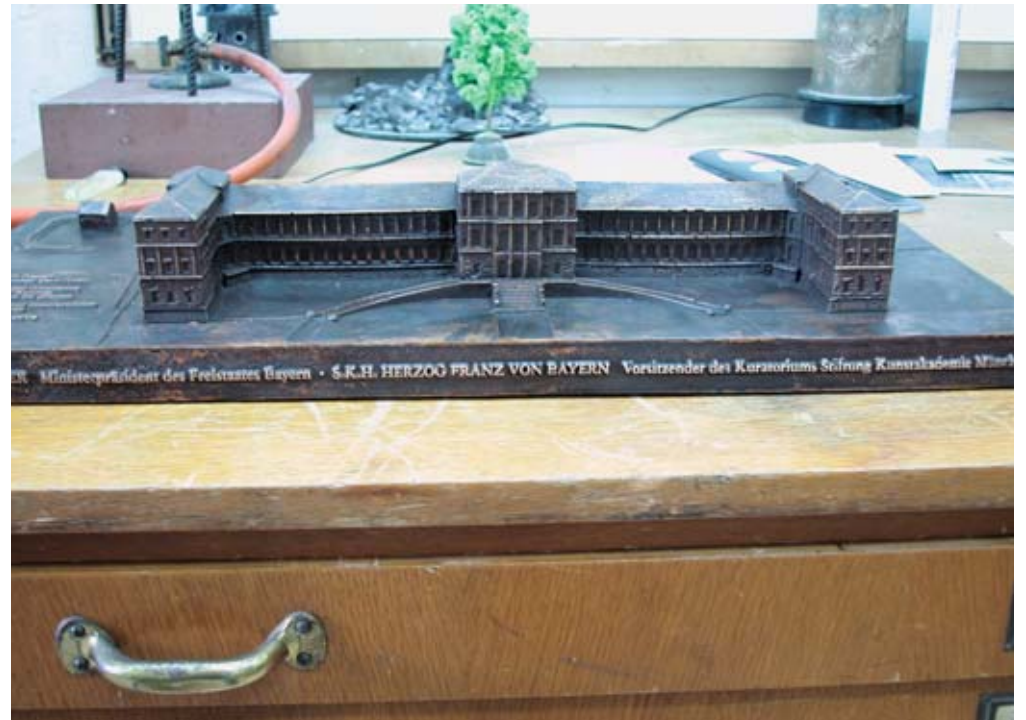


Akademie der Bildenden Künste München
195 Jahre

Rechenschaftsbericht
des Rektors Ben Willikens
1999 – 2004

Inhalt

| | | |
|------------------------------|---------------------------------------|-----|
| Geleitwort | <i>S.K.H. Herzog Franz von Bayern</i> | 6 |
| Grußwort | <i>Ben Willikens</i> | 8 |
| Chronik | 1999-2004 | 10 |
| Auf Abwegen ins Paradies | <i>Ben Willikens</i> | 57 |
| Ben Willikens - Ein Portrait | <i>Wieland Schmied</i> | 74 |
| Mitglieder der Akademie | | 98 |
| Impressum | | 100 |



Bronzmodell der Akademie der Bildenden Künste, Studienwerkstatt für Erzguss

Geleitwort S.K.H. Herzog Franz von Bayern

Wir blicken auf fünf Jahre zurück, in denen das Schicksal der Akademie der Bildenden Künste München eine entscheidende Wende erfahren hat.

Als 1999 die Gründung der „Stiftung Kunstakademie München“ vorbereitet wurde, war das dringlichste Anliegen zunächst, den Verfall des schönen Akademiegebäudes aufzuhalten, das Gottfried von Neureuther in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts entworfen und der Zweite Weltkrieg schwer beschädigt hatte. Der überfälligen Sanierung eine zeitliche Perspektive zu geben, die den Lehrbetrieb nicht allzu lange beeinträchtigen würde, das war die erste politische Aufgabe, welche die Stiftung, von Lothar Späth und Ben Willikens aus der Taufe gehoben, sich unter dem engagierten Vorsitz von Peter Reimpell zum Ziel nahm.

Ebenso bedurfte es der Unterstützung, den schon lange verzögerten Neubau wieder auf die politische Tagesordnung zu setzen.

Der Rektor der Akademie, Ben Willikens, betrieb beide Anliegen mit großer Leidenschaft, und im Zusammenspiel ist es dann gelungen, eine kurzfristige politische Lösung zu erreichen, die unsere Erwartungen übertraf. Selbst das anfangs völlig aussichtslos erscheinende Problem des Neubaus fand eine so schnelle Lösung, dass schon im letzten Sommer das Richtfest gefeiert werden konnte, wofür Stiftung und Akademie insbesondere dem Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Dr. Edmund Stoiber, zu danken haben.

Die dritte Aufgabe, die sich der Akademie stellte, mußte sie alleine lösen, nämlich den anstehenden Generationswechsel der Professorenschaft. In den letzten fünf Jahren ist die Hälfte ihrer künstlerischen Lehrstühle neu besetzt worden, und es spricht für die Akademie, dass sie dabei bewußt die Generationen mischte, statt eine nachrückende Altersgruppe auf Lebenszeit zu binden. Mit gleicher Umsicht hat sie eine Balance zwischen ihrer Verankerung in der Region und dem internationalen Anspruch des Hauses gefunden, die ihr für die kommenden Jahre eine europäische Ausstrahlung sichern wird.

Schloß Nymphenburg, im August 2004





S.K.H. Herzog Franz von Bayern am 16. Oktober 2003 mit Urkunde der Ernennung zum Ehrensenator der Akademie der Bildenden Künste München

Grußwort

Fünf Jahre ist es her, dass die Broschüre „190 Jahre Akademie der Bildenden Künste München“ erschien. Sie markierte den Beginn meiner Zeit als Rektor der Akademie und hat dazu beigetragen, über Geschichte und Gegenwart der Akademie zu informieren, Aufmerksamkeit auf ihre Anliegen zu lenken und für die Lösung der damals drängenden Probleme zu werben. Nun erscheint, zum Ende meiner Zeit als Rektor, die neue Broschüre „195 Jahre Akademie der Bildenden Künste“. Sie gibt einen Überblick auf die zurückliegenden fünf Jahre, in denen diese Institution wieder zu einer großartigen Form zurückfand.

Diese Form stiftet ihr zunächst einmal das Gebäude, in dem sie seit rund 120 Jahren beheimatet ist. Viele Münchner werden sich gewundert haben, wie hell, nach dem Fall der Gerüste und Abdeckplanen, am Ende der Amalienstraße „die weißen Arme der Akademie“ (Thomas Mann) wieder aufstrahlten, die der Straße lange Zeit einen düsteren Abschluß gegeben hatten, als wäre die Nachkriegszeit nie zu Ende gegangen.

Mancher Betrachter glaubt vielleicht voreilig, damit sei die Sanierung des einzigartigen Neorenaissance-Palastes beendet. Aber wir befinden uns immer noch in einer staubigen und lauten Baustelle, die fortlaufend zur Improvisation nötigt. Gerade weil die tiefgreifende Innensanierung des weitläufigen Gebäudes erst 2008 - dem Jahr unseres 200. Gründungsjubiläums - abgeschlossen sein wird, haben wir die Fassade als erstes reinigen und restaurieren lassen, damit sie sichtbar wieder für die Akademie werben konnte.

Gleich zu Beginn haben wir auch die Aula und den Koloßsaal sanieren lassen, damit der Akademie während der Renovierung brauchbare Räume für Ausstellungen, Jurys und Kollegialveranstaltungen zur Verfügung stehen - Räume, die die Stimmung heben können, die von der Baustelle manchmal angegriffen ist. Diese Räume waren auch für die öffentlichen Veranstaltungen der Akademie von Bedeutung, nicht nur für Vorträge und Podien, sondern auch und gerade als repräsentativer Rahmen für Empfänge, zu denen wir die wachsende Schar unserer Freunde und Förderer eingeladen haben, deren Zahl in kurzer Zeit schneller gewachsen ist, als wir es erhoffen konnten. Sie haben uns geholfen, die Akademie neu zu positionieren, und mit ihrer gesellschaftlichen Anerkennung für ein neues kulturelles Gewicht gesorgt.

Die vorliegende Broschüre ist eine Art Bildtagebuch, wiederum geprägt von den großartigen Fotografien von Dieter Rehm, dem ich für seine Bereitschaft danke, als Bildchronist der Akademie zu wirken. Sie zeigt die Biografie eines Gebäudes in fünfjähriger Umbruchszeit, zugleich aber auch einen Ausschnitt der Ereignisse, die diesen Umbruch gefördert und begleitet haben.

Die Besucher, die hier festgehalten sind, stellen nur einen kleinen Ausschnitt des Freundeskreises, den die Akademie inzwischen gefunden hat, aber sie sind repräsentativ für das Wohlwollen, auf das ich überall gestoßen bin, als ich für die Akademie zu werben begann.

Wenn ich nun die Akademie als Rektor und Professor einer Klasse für Malerei und Grafik verlasse, dann kann ich darauf bauen, dass hier dauerhafte Freundschaften zwischen Region und Akademie geknüpft worden sind, zwischen Kunst und Politik wie auch zwischen Kultur und Wirtschaft. Daß dies möglich wurde, dafür möchte ich hier unseren Förderern der ersten Stunde – allen voran S.K.H. Herzog Franz von Bayern und Lothar Späth – ganz herzlich danken, ebenso wie den beiden anderen Ehrensensoren des Hauses - dem Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Dr. Edmund Stoiber und Dr. Hans Zehetmair – sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die mich bei meinen Vorhaben unterstützt haben.

Neben den Mitgliedern des Hochschulrates, die uns - unter dem Vorsitz S.D. Dr. Johann Georg Prinz von Hohenzollern - in diesen fünf Jahren begleitet haben, danke ich allen Mitgliedern der „Stiftung Kunstakademie München“, ihrem Kuratorium und Freundeskreis, vor allem Peter Reimpell, der sich gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Vorstands intensiv darum bemüht hat, dass aus dem allgemein begrüßten Projekt auch ein dauerhaftes Unternehmen wurde.

Ich verlasse die Akademie mit dem sicheren Gefühl, dass es Menschen gibt, denen die Zukunft der Kunst und der Akademie am Herzen liegt, Menschen, denen ohne den Freiraum der Kunst etwas Entscheidendes fehlen würde. Meine Bemühungen waren nicht umsonst. Die Akademie ist wieder ein Ort, mit dem zu identifizieren sich lohnt. Das gilt gleichermaßen für

meine Kollegen, für die Studenten, für alle Mitglieder des Hauses, für die Stadt München und für einen breiten Teil der Öffentlichkeit. Sie ist nach der Kriegszerstörung und der Nachkriegsrestauration aus ihrer Randlage wieder ins öffentliche Bewußtsein zurückgekehrt.

München, im August 2004



Chronik 1999 – 2004

Zum 1. April 1999 nimmt das neue Rektorat seine Arbeit auf. Es besteht aus Ben Willikens (Amtszeit 4 Jahre) und den Prorektoren Dr. Walter Grasskamp (Stellvertreter), Karl Imhof und Andreas von Weizsäcker (Amtszeit jeweils 2 Jahre) sowie der Kanzlerin Bianca Marzocca.

Bereits in seiner Zeit als Prorektor (1997-1999) hatte Willikens mit dem Staatlichen Hochbauamt die Zeitplanung der Sanierung des Schwabinger Akademiegebäudes maßgeblich vorangetrieben und die Raumplanung revidiert. Mit seinem Amtsantritt erhält er die ministerielle Zusage über 16 Millionen DM für die dringendsten Sanierungsarbeiten.

Die Sanierung beginnt am 4. Juli 1999, zunächst mit der Reinigung und Renovierung der Fassade. Vorgezogen werden weiterhin die Renovierung der Aula und des Koloßsaales, damit der Akademie auch während der Umbauzeit repräsentative Versammlungs- und Veranstaltungsräume zur Verfügung stehen. Wenig später beginnt der komplette Abriss und Neubau des Dachgeschosses. Es folgt eine Zusage von weiteren Sanierungsmitteln in Höhe von jährlich 10 Millionen DM.

Da die gesamte Sanierung des Akademiegebäudes auf über 200 Millionen DM geschätzt wird, ergäbe sich daraus eine Bauzeit von rund 20 Jahren, was für mehrere Generationen ein Studium in einer Baustelle und zudem eine Erschwernis für qualifizierte Neuberufungen bedeuten würde. Erstes Ziel ist es daher, Politiker und Förderer für den Plan zu gewinnen, die gesamte Sanierung vor der 200-Jahrfeier der Akademie im Jahr

2008 abzuschließen. Außerdem nimmt der Rektor sich vor, den seit Anfang der neunziger Jahre vorgesehenen, inzwischen aber aussichtslos gewordenen Erweiterungsbau der Akademie nach dem preisgekrönten Entwurf von Coop Himmelb(l)au wieder auf die politische Tagesordnung zu bringen. Um die interessierte Öffentlichkeit über die Akademie zu informieren und für ihre Anliegen zu werben, erscheint die Broschüre „190 Jahre Akademie der Bildenden Künste“.

Öffentliche Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Akademien“ in der Aula am 14. Mai mit Ute Meta Bauer (Kunstakademie Wien), Hermann Pitz (Rijksakademie Amsterdam), Karlheinz Schmid (Informationsdienst Kunst), Lothar Späth, Kurt Weidemann (Hochschule für Gestaltung Karlsruhe) und Ben Willikens über die Perspektive der Münchner Kunstakademie, Zeitprofessuren, das Ausbildungsprinzip der Meisterklasse, die Besonderheiten künstlerischer Hochschulen sowie die Rolle der Neuen Medien.

Siebzig Studenten besuchen die dreistündige Vollversammlung, zu der die Studentenvertretung den Rektor eingeladen hatte, um seine Vorstellungen für die vierjährige Amtszeit zur Diskussion zu stellen.

Da wegen der Sanierung der Akademie für die Jahresausstellung nicht das gesamte Gebäudes zur Verfügung steht, ist ein weiteres Ausstellungsgelände gesucht und gefunden worden:



„Vorsicht! Herunterfallende Fassadenteile“, Ostflügel 1998

Dank der Vermittlung von Gastprofessor Ugo Dossi stellt die Kunstpark GmbH ihr Forum kostenlos zur Verfügung. Die Jahresausstellung 1999 wird daher gleichzeitig an zwei Orten gezeigt, in der Akademie sowie im Forum Kunstpark Ost; das traditionelle Eröffnungsfest findet im Garten der Akademie statt. Die Ausstellung im Forum Kunstpark Ost wird von Ugo Dossi und Florian Matzner kuratiert und vom Kulturreferat der Stadt München sowie der Hypo-Kulturstiftung unterstützt; Mercedes-Benz München stellt am Eröffnungsabend Busse für den Pendelverkehr zwischen den beiden Ausstellungsorten zur Verfügung.

Am 21. Juni 1999 begeht Willikens seinen 60. Geburtstag. Die Mercedes Benz AG München richtet seiner Klasse eine Ausstellung in ihren Räumen aus und ehrt ihn mit einem Geburtstagsfest mit 180 Gästen im Hof des Palais Moy.

Studienjahr 1999/2000

Zum Beginn des Wintersemesters 1999/2000 inspizieren die Mitglieder des Rektorats die verschiedenen Baustellen des Hauses: In der Aula stützt eine raumfüllende Gerüstkonstruktion die Wände ab, da der Boden komplett herausgerissen worden ist; man kann von oben in die darunter liegenden Werkstatträume und Flure sehen. Über den ausgebauten Oberlichtern des Auladaches sorgt ein Wellblechdach dafür, dass auch bei schlechtem Wetter an der Renovierung gearbeitet wer-

den kann. Im westlichen Dachgeschoss sind alle Zwischenwände herausgerissen und erlauben einen Blick über die halbe Gebäudelänge.

Aufschlussreich ist die Inspektion der Fassade des Westflügels: Bei der Wanderung über die verschiedenen Etagen des Gerüsts können die Reliefs aus der Nähe betrachtet werden, welche die ganze Schauseite umlaufen: Während der Nachkriegszeit sind hier fehlende Teile mit Zement-Provisorien ersetzt worden, die aussehen wie Referenzen an archaische Kulturen. Zwischen den klassizistischen Motiven nehmen sich manche von ihnen aus wie Halloween-Kürbisköpfe, andere dagegen wie kompetent improvisierte moderne Plastiken.

Eine unangenehme Überraschung ist, dass sich die Gerüste vor und hinter dem Haus nicht stabil an den Fassaden befestigen ließen: Sie müssen durch die Fenster und Räume des ersten Geschosses miteinander verbunden werden. Dadurch fallen weitere Klassenräume für den Lehrbetrieb aus. Ersatz kann die Akademie kurzfristig in der Lothstrasse aushandeln, wo neben der bereits genutzten ersten Etage drei weitere Stockwerke hergerichtet werden, rund 1.500 qm.

Ein enormer Publikumserfolg ist das Symposium „Kunst im öffentlichen Raum. Der Stand der Dinge“, das von Florian Matzner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte) zusammen mit Gastdozent Bert Theis im Koloßsaal durchgeführt und von Ben Willikens eröffnet wird. An der zweitägigen Gemeinschafts-



Sanierung der Freitreppe

veranstaltung mit dem Kulturreferat der Stadt München nehmen elf Künstler und Kuratoren teil: Olaf Nicolai (Berlin) revidiert das Verhältnis von Genuss und Kritik; Marjetica Potrc (Ljubljana) stellt mit „Favelas“ und „Gated Communities“ zwei extreme Formen von Urbanität vor, die keine Kunst im öffentlichen Raum kennen; Bert Theis und Thomas Hirschhorn (Paris) stellen ihre Arbeiten zur Diskussion; Daniel Buren (Paris) beschließt den ersten Tag mit einem Vortrag über seine Platzgestaltungen in Paris und Lyon. Den zweiten Tag eröffnen Ayse Erkmen (Berlin/ Istanbul) und Vito Acconci (New York), bevor die Kuratoren zum Zuge kommen: Christian Bernard (Genf), Stephan Schmidt-Wulffen (Hamburg) und Claudia Büttner (kunstprojekte.riem). Eine Podiumsdiskussion beschließt die Tagung, die Kasper König mit einem Rückblick auf die drei Münsteraner Skulptur-Ausstellungen eröffnet hatte.

Mit dieser Tagung besteht der frisch renovierte Koloßsaal seine erste Bewährungsprobe als Veranstaltungsraum: Mit rund 250 Sitzplätzen kann er die wegen Bauarbeiten unverfügbare Aula zwar nicht ersetzen, der Veranstaltung aber einen respektablen Rahmen bieten. Die wegen Überfüllung abgewiesenen Besucher verfolgen die Tagung vor einer Videoprojektion im Senatssaal, der mit weiteren 120 Sitzplätzen allerdings auch zeitweise wegen Überfüllung geschlossen werden muß.

Im Anschluss an die Tagung entwickelt Matzner das Konzept für das von ihm herausgegebene Buch „Public Art“, das 2001 mit 720 Seiten und 250 Abbildungen auf deutsch und englisch

bei Hatje/Cantz erscheint. Mittlerweile in einer nach deutsch und englisch getrennten Ausgabe in der zweiten Auflage, gilt das Buch international als Standardwerk. Zu den Autoren aus der Akademie gehören Res Ingold, Joseph Kosuth, Olaf Metzel, Otto Steidle sowie Walter Grasskamp und Wolfgang Ullrich.

Die Kunstakademien in Nantes und München führen im Rahmen einer „échange de jeunes artistes“ ein gemeinsames Praxis-Projekt durch. Im Mai 2000 ist die Klasse Willikens zwei Wochen in der Ecole régionale des Beaux Art de Nantes (ERBAN) zu Gast, im Dezember sind die französischen Gastgeber in München. Der Direktor der ERBAN, Robert Fleck, moderiert das abschließende, eintägige Symposium zum Thema „Un Temps de l'oeuvre: L'échange“. Ein gemeinsam erarbeiteter Katalog dokumentiert das Akademie-Projekt Nantes/München.

Eine Stiftung zur Förderung der Akademie, die auf Betreiben von Ben Willikens bereits im Wintersemester 1998 vorbereitet worden war, nimmt mit Hilfe von Lothar Späth Gestalt an. Von Beginn an unterstützt durch S.K.H. Herzog Franz von Bayern, Carol Johnsson und Friedrich Carl Rein ist aus einem kleinen Vorbereitungskreis die „Stiftung Kunstakademie München“ hervorgegangen, deren Satzung nunmehr genehmigt ist. Rund vierzig Persönlichkeiten spenden mit über 250.000 DM mehr als die Summe, die aufgebracht werden muß, um eine Stiftung zu gründen. Sie bilden nun das Kuratorium, das die Stiftung begleitet.



Sanierung der Freitreppe